

KOLUMNE

Wertschätzung bindet

Arbeitgeber, die ihre Beschäftigten wertschätzen, etwa auf ihre Wünsche eingehen, bekommen das wieder zurück – in Form von Loyalität zum Unternehmen.

Jeder Metallbauer weiß: Es ist sehr schwer, neue Kunden zu gewinnen. Dagegen sind Stammkunden bereits von Qualität, Zuverlässigkeit oder Schnelligkeit des Betriebes überzeugt. Es ist also viel leichter, ein zusätzliches Geschäft mit ihnen zu machen.

Ähnlich ist es mit der Belegschaft. Es kostet viel Zeit, Energie und Geld, um neue Mitarbeiter zu finden, die ins Team passen, sich im Betrieb integrieren und ihre Leistung bringen. Der demografische Wandel verschärft die Situation noch. In etlichen Regionen finden Metallbauer kaum noch junge Menschen, die diesen Beruf ergreifen wollen. Es gibt immer weniger Schulabgänger, und die haben zunehmend Abitur und wollen studieren. Umso wichtiger ist es, die eigenen Mitarbeiter zu pflegen.

Umdenken und sich mit...

Chefs müssen begreifen, dass sich der Markt gedreht hat: Sie sind nicht mehr in der Position, ihre Mitarbeiter unter einer großen Menge auswählen zu können. Sie müssen vielmehr die Stärken ihres Betriebes und angebotene Benefits herausstellen, ausgehend von der Überlegung: Warum sollen Menschen ausgerechnet in meinem Betrieb arbeiten und nicht bei der Konkurrenz? In Gesprächen mit Handwerkern erlebe ich, dass viele diese Einstellung noch nicht haben und ihren Betrieb deshalb langsam, aber sicher an die Wand fahren.

...Ideen im Köcher...

Was kann ein Metallbauer mit fünf bis zehn Angestellten bieten? Ich würde alle Mitarbeiter an einem Nachmittag versammeln und mit ihnen darüber reden, was ihnen den Arbeitsalltag erleichtert und was realisierbar ist. Schon diese Besprechung drückt Wertschätzung aus: Ihr Mitarbeiter seid mir wichtiger als zwei, drei Aufträge, die wir in dieser Zeit erledigen könnten.

Erfahrungsgemäß sind Mitarbeiter zunächst skeptisch und zurückhaltend. Dann muss der Chef ein paar Ideen im Köcher haben. Beispielsweise könnte er abends die Arbeitskleidung einsammeln und waschen lassen. Die Mitarbeiter müssten sich nicht mehr darum kümmern und er könnte sicher sein, dass sie morgens mit sauberer Kleidung zum Kunden gehen. Oder es gibt einmal wöchentlich ein gemeinsames Frühstück. Das bedeutet Wertschätzung für den Einzelnen. Oder es gibt einen gemeinsamen Austausch über Abläufe, die verbessert werden können. Dadurch werden Reibereien zwischen einzelnen Angestellten oder Abteilungen vermieden, und die Stimmung bessert sich. Gleichzeitig funktioniert die Firma effektiver.

...die Arbeit leichter machen

Meine Erfahrung ist: Geld motiviert nur bedingt. Es geht darum, sich die Arbeit gegenseitig leichter zu machen, indem der Chef mit den Menschen wirklich in Kontakt tritt und hört, was sie sich vorstellen. Vielleicht will das Team unter der Woche länger arbeiten, um am Freitag früher Schluss zu machen. Solche Impulse sollten Chefs aufnehmen und konsequent umsetzen.

Der Autor

Prof. Dr. Jörg Knoblauch ist Chef von Tempus-Consulting. Personalfragen und Unternehmensführung größerer mittelständischer Betriebe sind das Spezialgebiet der Beratungsfirma. Als Speaker und Buchautor vertritt er gerne provokante Thesen. Zuletzt in „Das Geheimnis der Champions – wie exzellente Unternehmen die besten Mitarbeiter finden und binden“.

www.abc-personal-strategie.de

Fortsetzung von Seite 1

ßen neben elektrochemischen Parametern die Verfügbarkeit der Ressourcen sowie die Umweltverträglichkeit, das Recycling, die Materialkosten und die Betriebssicherheit ein.

Nach den Ergebnissen dieser Bewertung erscheint aktuell das Konzept einer wiederaufladbaren Hochvalent-Ionen-Festkörperbatterie auf Aluminium-Basis als aussichtsreich. Hierbei dient reines Aluminium als Anodenmaterial. Das bietet einerseits den Vorteil einer viermal höheren theoretischen Ladungsdichte im Vergleich zu Lithium. Bei gleichem Volumen der Al-Ionen-Batterien würde ein Auto potenziell die zwei- bis sechsfache Reichweite im Vergleich zu kommerziellen Lithium-Ionen-Batterien aufweisen.



Aluminium in Batterien:
Ein Leistungssprung ist vorstellbar

Andererseits ist Aluminium das häufigste Metall der Erdkruste. Es existiert eine ausgereifte Produktionsindustrie und Recyclinginfrastruktur, sodass Aluminium folglich kostengünstig ist. Zu erwarten ist ein Kostensenkungspotenzial gegenüber kommerziellen Lithium-Systemen um ein Fünftel, bezogen auf den Preis pro Kilowattstunde. Darüber hinaus entzündet sich Aluminium nicht wie Lithium an Luft, wodurch eine höhere Sicherheit entsprechender Zellen und eine vereinfachte Verarbeitbarkeit gewährleistet werden kann.

Ein möglicher Innovationssprung

Somit können die Aluminium-Ionen-Batterien einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten. Bisher war es nicht möglich, dieses technologische Potenzial zu nutzen, da geeignete Kathoden- und Elektrolytmaterialien fehlten. Das Auffinden von anorganischen Materialien mit hoher Aluminiumionen-Mobilität – einsetzbar als Festelektrolyte oder Interkalationskathoden – könnte einen Innovationssprung im Bereich der wiederaufladbaren Hochvalente-Ionen-Batterien ermöglichen. Hier setzt das neue Projekt R2RBattery an.

In dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt arbeiten innerhalb der nächsten drei Jahre unter Leitung der TU Bergakademie Freiberg insgesamt vier Verbundpartner (neben der TU das Kurt-Schwabe-Institut für Mess- und Sensortechnik, Meinsberg; das Fraunhofer-Institut für Organische Elektronik, Elektronenstrahl- und Plasmatechnik, Dresden; die Vowalon GmbH, Treuen) an der Umsetzung neuer Post-Lithium-Ansätze für die elektrochemische Energiespeicherung.

Weitere Partner sind das Forschungsinstitut für Leder- und Kunststoffbahnen, Freiberg; die Von Ardenne GmbH, Dresden; die Froylt Kondensatoren und Bauelemente GmbH, Freiberg; die Gesellschaft zur Förderung von Medizin-, Bio- und Umwelttechnologien, Radeberg; die Cinector GmbH, Mittweida. Ein wichtiger Meilenstein wird die gemeinsam geplante und in der Zeit vom 12. bis 14. Juni 2017 stattfindende „3rd International Freiberg Conference on Electrochemical Storage Materials“ (EStorM) sein. (red)

RECYCLING VON ALUMINIUM IM HOCHBAU

Werbetrommel

Noch kurz vor Jahresende 2016 hat Peter Weiß (MdB) auf Anregung des Verbandes Aluminium und Umwelt im Fenster- und Fassadenbau (AIU/F) die Firma HEWE-Fensterbau in Lahr besucht. Sein Fazit aus diesem Anlass: „Die Recyclingfähigkeit von Aluminium im Hochbau muss bekannter werden.“

Peter Weiß sitzt für die CDU des Wahlkreises Emmendingen-Lahr im deutschen Bundestag. Er informierte sich anlässlich eines Besuches bei der Firma HEWE-Fensterbau in Lahr über das Recycling von Aluminium im Fenster-, Fassaden- und Baubereich. Die Recyclingfähigkeit von Aluminium werde, so Weiß nach dem von AIU/F initiierten Besuch bei dem mittelständischen Unternehmen, „in Politik und Gesellschaft sowie bei Bauherren und Auftraggebern deutlich unterschätzt“.

HEWE-Geschäftsführer Markus Beck erläuterte dem Bundestagsabgeordneten und seiner Begleitung die Bedeutung von Aluminium in der modernen Fenster- und Fassadentechnik. In der Fertigungshalle des Unternehmens informierte sich Weiß im Gespräch mit Mitarbeitern und Auszubildenden über aktuelle Aufträge und Fragen der Fertigungstechnik. Das Unternehmen in Lahr setzt sich nachhaltig für die Verwendung von Aluminium aus zertifizierten Recyclingprozessen ein und führt deshalb auch selbst die in der Fertigung anfallenden Schrotte ei-

nem geschlossenen Wertstoffkreislauf zu. „Wir zertifizieren diesen Kreislauf, sorgen damit für ein höchst anspruchsvolles Recycling und verhindern den Abfluss des wertvollen Materials in andere Länder außerhalb Europas“, betont AIU/F-Vorstand Walter Lonsinger aus Frankfurt/Main.



CDU-MdB Peter Weiß, AIU/F-Vorstand Walter Lonsinger, HEWE-Geschäftsführer Markus Beck (v.l.)

Lonsinger nutzte die Gelegenheit und bat den Bundestagsabgeordneten um Unterstützung bei einem zentralen Vorhaben seines Verbandes: Die durch die Energieeinsparung erreichte CO₂-Minderung bei Aluminium-Bauteilen, die innerhalb eines geschlossenen Kreislaufes aus Recyclingmaterial produziert und verwendet werden, soll auf den ökologischen Fußabdruck angerechnet, Einschränkungen für die Verwendung dieser Produkte sollen abgeschafft werden.

STRANGPRESS-MARKT

Alu Menziken fertigt in Rumänien

Die schweizerische Alu Menziken Gruppe errichtet einen neuen Produktionsstandort in Satu Mare in Rumänien. Auf einer Fläche von 20.000 Quadratmetern entsteht ein Werk mit zwei Extrusionspressen und einer Gießerei für Aluminium. Die Fertigstellung des „Greenfield Werk Alu Menziken s.r.l.“ ist für Ende 2018 geplant. In der ersten Phase werden 250 Arbeitsplätze geschaffen.

In Satu Mare entsteht damit ein vierter Produktionsstandort, der die bestehenden Werke ergänzen soll. Gebaut wird ein modernes Presswerk mit zwei Extrusionspressen und einer Gießerei. In einer ersten Phase werden 250 Arbeitsplätze geschaffen. Die fokussierten Absatzmärkte liegen im Industriebereich mit Schwerpunkt Aerospace und Automotive. Das Werk soll Ende 2018 den Betrieb aufnehmen. Das Investi-

tionsvolumen beträgt rund 50 Millionen Euro.

„Mittlerweile sind alle Hürden genommen und alle Genehmigungen erteilt. Wir haben unser neues Projekt der lokalen Verwaltung in Satu Mare vorgestellt, und es wurde sehr positiv aufgenommen“, sagt Ingolf Planer (Foto), CEO der Alu Menziken Gruppe.

„Wir haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um ein modernes, serviceorientiertes Unternehmen zu werden. Mit dem Werk in Rumänien sind wir in Zukunft noch besser gerüstet, die vom Markt geforderte flexible Anpassung an den Kunden sowie eine starke Lösungsorientierung zu bieten. Die Expansion ist notwendig, um unsere Ziele zu erreichen und unsere bestehenden Standorte abzusichern.“



Foto: Alu Menziken

IMPRESSUM

ALUMINIUM
KURIER

alu-news.de

ISSN 2195-6707

Verlag und Redaktion:
PSE Redaktionsservice GmbH
Kirchplatz 8, D-82538 Geretsried
Telefon +49 (0)8171/9118-70
Telefax +49 (0)8171/60974
E-Mail: info@alu-news.de
Internet: www.alu-news.de

Organschaft:
Fachorgan der Aluminium-Organisationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Aluminium-Zentrale e.V. (Nachfolgeorganisation), Aluminium Initiative Austria (AIA), Aluminium-Verband Schweiz (ALU.CH)

Redaktion:
Stefan Elgaß (verantwortl.), Peter Harnisch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Jolanta Gatzanis, Dr.-Ing. Peter John, Bettina Krägenow, Kai Müller

Anzeigenverwaltung: Barbara Fink-Rücker

Anzeigen: ONLINE Telemarketing, Monika Wagner, Baumburger Leite 7, D-83352 Altenmarkt, E-Mail: wagner@alu-news.de

Abonnementbetreuung: PSE Redaktionsservice GmbH, Telefon: +49 (0)8171/9118-88

Druck: Pressehaus Stuttgart Druck GmbH Plieninger Straße 105, 70567 Stuttgart

Layout: grafikkonzepte michaela haas Bergweg 4, 97494 Bundorf www.grafikkonzepte.de

Diese Fachzeitung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Wolftratshausen

22. Jahrgang ALUMINIUM KURIER

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 22 vom 1. Dezember 2016

Postvertriebsnummer B 42212